

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **12 (1958)**

Heft 7: **Einfamilien- und Ferienhäuser = Maisons familiales et maisons de vacances = One-family houses and summer houses**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

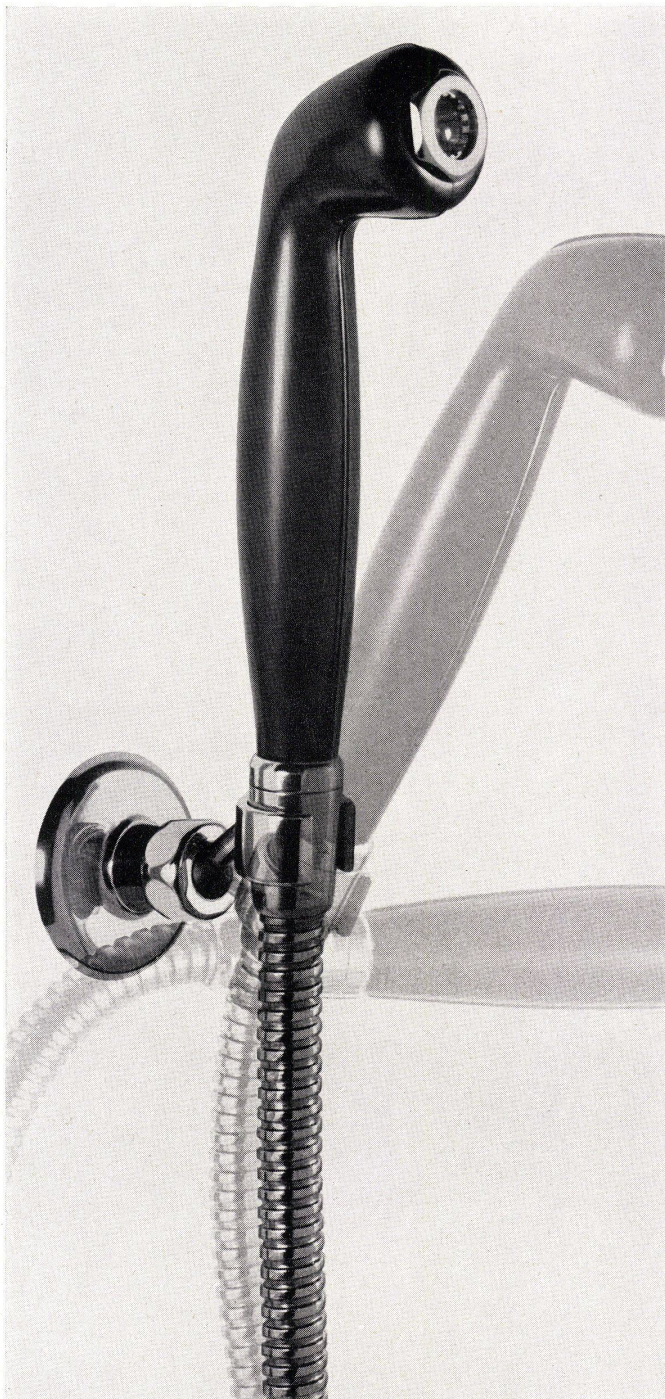
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Als Weiterentwicklung der beliebten Neo-Brause hat die KWC einen Kugelgelenkhalter konstruiert, der ermöglicht, die Handbrause in jede gewünschte Neigung und Richtung einzustellen. Mit diesem Kugelgelenkhalter kann die bisher nur zum festen Halter gelieferte Standardausführung (Brause Nr. 7702) verwendet werden. Die Kombination der Handbrause Nr. 7702 mit dem Kugelgelenkhalter ist somit die ideale Lösung als Wanddouche und kann gegen bescheidenen Mehrpreis mit jeder KWC-Badebatterie bezogen werden.

A titre de nouveau perfectionnement de la douche à main Néo si appréciée, la maison KWC a construit un support à rotule qui permet de régler la douche pour toute direction et position inclinée. Ce support permet d'utiliser l'exécution standard (douche no 7702) qui n'était fournie jusqu'ici qu'avec le support fixe. La combinaison de la douche à main no 7702 avec le support à rotule est ainsi la solution idéale comme douche murale et elle peut être obtenue, moyennant une légère majoration de prix, avec chaque batterie de bain.



Aktiengesellschaft

Karrer, Weber & Cie., Unterkulm b/Aarau

Armaturenfabrik - Metallgießerei - Tel. 064 / 381 44

Neu ausgeschriebene Wettbewerbe

Zwei allgemeine Projektwettbewerbe zur Erlangung von Entwürfen für eine Kinderkrippe am Safnernweg und eine solche an der Sonnenstraße in Biel BE

unter den in den Amtsbezirken Biel, Nidau, Erlach, Aarberg, Büren, Neuveville, Courtelary und Moutier niedergelassenen, frei erwerbenden Architekten. Das für beide Wettbewerbe gleichlautende Raumprogramm umfaßt die eigentliche Kinderkrippe zur Aufnahme von 40-50 Kindern verschiedener Altersstufen, einen Schulhort für 25 Kinder, eine Freizeitwerkstätte sowie die erforderlichen Personalaräume.

Dem Preisgericht stehen zur Prämierung von 3-5 Entwürfen je Fr. 8500.- zur Verfügung.

Der Termin für die Fragestellung läuft am 31. Mai, derjenige für die Ablieferung der Entwürfe am 15. September 1958 ab.

Die Wettbewerbs-Unterlagen liegen beim städtischen Hochbauamt Biel, Zentralplatz 49, zur Einsicht auf und können gegen eine Depotgebühr von je Fr. 10.-, das Wettbewerbs-Programm allein zu Fr. 1.- bezogen werden.

Bei Posteingahlung (Konto IV a 1 Stadtkasse Biel) sind die gewünschten Unterlagen ausdrücklich zu bezeichnen.

Kirchliches Gemeindezentrum im Gellert-Areal in Basel

Projektwettbewerb unter allen seit dem 1. April 1958 in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft wohnenden oder verbürgerten Architekten schweizerischer Nationalität, die der evangelisch-reformierten Kirche angehören. Als Fachpreisrichter amten: F. Brugger, Lausanne; Professor W. Dunkel, Zürich; J. Maurizio, Kantonsbaumeister, Basel; Peter Sarasin, Basel; Ersatzmann B. Huber, Zürich; ferner mit beratender Stimme (von der Christoph Merianschen Stiftung nominiert) Herm. Baur, Basel. Für die Prämierung von vier bis fünf Entwürfen stehen Fr. 14 000.- und für Ankäufe Fr. 6000.- zur Verfügung. Abzuliefern sind Situationsplan 1:500, Grundrisse, Fassaden und Schnitte 1:200, Innenperspektive des großen Raumes, Situation der Gebäude 1:500 eingezeichnet im Kontrollblatt, Modellskizze 1:500, kubische Berechnung, Erläuterungsbericht. Anfrage-termin 15. Juli; Einlieferung der Arbeiten 13. Oktober 1958. Die Unterlagen können bei der Verwaltung der evangelisch-reformierten Kirche, Münsterhof 1, Basel, gegen Hinterlegung von Fr. 40.- bezogen werden.

Ferienheim «Haus zu den 3 Tannen» in Schönnried (Berner Oberland)

Die Einwohnergemeinde der Stadt Olten eröffnet mit Einlieferungsfrist bis 1. September 1958 einen Projekt-Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die Errichtung eines gemeindeeigenen Ferienheims «Haus zu den 3 Tannen» in Schönnried (Berner Oberland).

Teilnahmeberechtigt sind alle in Olten heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1957 niedergelassenen Architekten. Unselbständig erwerbende Architekten bedürfen der schriftlichen Einwilligung ihres Arbeitgebers, der sich weder am Wettbewerb beteiligt, noch der Jury angehört.

Die Unterlagen können gegen Hinterlage von Fr. 20.- oder Voreinzahlung auf Postcheckkonto Vb 1, Stadtkasse Olten, auf der Kanzlei des Stadtbauamtes, Amthausquai Nr. 23, bezogen werden.

Entschiedene Wettbewerbe

Schulhaus Murten FR

In Übereinstimmung mit dem Wettbewerbsreglement für die Erlangung von Entwürfen für einen Schulhausneubau in Murten wurden nachfolgende Projekte prämiert: 1. Preis: Indermühle Peter, Bern, Fr. 1400.- und Fr. 800.- feste Ent-

schädigung. 2. Preis: Daxelhofer Henry, Bern, Mitarbeiter: Stauffer Urs und Ott Marcel, Fr. 1300.- und Fr. 800.- feste Entschädigung. 3. Preis: Meister Franz, Bern, Fr. 1100.- und Fr. 800.- feste Entschädigung. 4. Preis: Colliard Marcel, Freiburg, Fr. 800.- und Fr. 800.- feste Entschädigung.

Nicht rangiert in alphabetischer Reihenfolge, Fr. 800.- feste Entschädigung: Borgognon Jean, Domdider, Gaudy Gianpeter, Biel, Schmalz André, Murten, Stuber Fritz, Murten.

Montreux, concours de projets pour la construction d'un bâtiment scolaire

Le jury chargé d'examiner les projets présentés à la suite du concours ouvert par le Conseil administratif de la ville de Montreux pour la construction d'un bâtiment scolaire à Montreux a décerné les prix suivants: un 1er prix de Fr. 2800.- à M. Louis Dumas, architecte à Clarens (M. Hermann Schmid, collaborateur); un 2e prix de Fr. 2200.- à M. Jean Wolf, architecte, à Lausanne; un 3e prix de Fr. 2000.- à M. W. Diedrichs, architecte, à Clarens; un 4e prix de Fr. 1500.- à M. Léo Koschewnikov, architecte, à Clarens.

Le jury, présidé par M. Marcel Maillard, architecte SIA, à Lausanne, était composé de M. Claude Jaccottet, architecte SIA, à Lausanne; de M. Alois Chappuis, architecte SIA, à Vevey; de M. Edouard Jaccoud, municipal, et de M. Victor Dentan, directeur des écoles.

Clarens, concours de projets pour la construction d'un bâtiment scolaire

Le jury chargé d'examiner les projets présentés à la suite du concours ouvert par la Municipalité de Montreux-Châtelard pour la construction d'un bâtiment scolaire à Clarens a décerné les prix suivants: un 1er prix de Fr. 3500.- à M. Walter Diedrichs, architecte, à Clarens; un 2e prix de Fr. 2500.- à M. Pierre Vincent, architecte, à Clarens; un 3e prix de Fr. 2000.- à M. Louis Dumas, architecte, à Clarens (M. Hermann Schmid, collaborateur); un 4e prix de Fr. 1500.- à M. Jean Wolf, architecte, à Lausanne.

Le jury, présidé par M. Marcel Maillard, architecte SIA, à Lausanne, était composé de M. Claude Jaccottet, architecte SIA, à Lausanne; de M. Alois Chappuis, architecte SIA, à Vevey; de M. Edouard Jaccoud, municipal, et de M. Victor Dentan, directeur des écoles.

Denkmal im ehemaligen Vernichtungslager Auschwitz

Wie die U.I.A. mitteilt, sind aus der ersten Stufe dieses internationalen Wettbewerbs, zu welchem 426 Entwürfe eingereicht worden sind, sieben Preisträger (3 Polen, 3 Italiener, 1 Deutscher) hervorgegangen, die zur Bearbeitung ihrer Ideen zum Wettbewerb zweiter Stufe eingeladen wurden. Ablieferungstermin dafür ist der 20. Oktober 1958; das Urteil dürfte im November gefällt werden.

1. Internationale Triennale für farbige Original-Graphik in Grenchen (Schweiz)

Gegen tausend Künstler aus 28 Ländern haben über 3000 Werke zur Beurteilung eingesandt. Davon hat die Jury 300 Werke für die Ausstellung qualifiziert, so daß noch 232 Künstler aus 27 Ländern im Wettbewerb verblieben sind. Die akzeptierten Arbeiten werden vom 15. Juni bis 12. Juli 1958 im Parktheater ausgestellt, während ein großer Teil der eliminierten Werke den interessierten Fachkreisen ebenfalls gezeigt wird. Die Preise sind folgenden Künstlern zugesprochen worden: 1. Preis (Fr. 2000.-): Alfred Manesier, 1911, Paris. 2. Preis (Fr. 1000.-): Rolf Nesche, 1893, Aal (Norwegen). Vier 3. Preise (Fr. 500.-): Valdemar Elenbaas, 1912, Rotterdam (Holland); Ruprecht Geiger, 1908, München; Gérard Schneider, 1896, Ste-Croix (Schweiz); Luigi Spacal, 1907, Trieste (Italien).

Vollkommen... Leistungsfähig... Gediegen... Und dennoch preiswert...

diese **Kücheneinrichtung *Sarina***. Aber sie gibt Ihnen nur einen bescheidenen Einblick in das, was wir auf diesem Gebiet leisten können. Wir senden Ihnen gerne unverbindlich unseren Katalog «Kücheneinrichtungen», aus dem Sie interessante Anregungen schöpfen können.



Sei Ihre Küche groß oder klein, Ihr Budget bescheiden oder reich, wir können Ihnen die Kücheneinrichtung liefern, die Sie brauchen, zum Preise, der Ihnen zusagt.

SARINA-WERKE AG.

1905 gegründet

Fabrik für Kücheneinrichtungen

FRIBOURG

Telefon 037/224 91

Fenster



Kiefer Zürich

POTT BE STECK

ENTWURF 2722 CARL POTT

*Mit Der Silbernen Medaille Der
XI. Triennale Mailand ausgezeichnet*



CHUGOPOTT SOLINGEN

Nur durch den Fachhandel erhältlich

KARTÄUSER

Ein Bodenbelag
besonderer
Prägung:

Kartäuser-Platten

für das gepflegte
Privathaus

Aparte Form,
in Klinker
oder glasiert
in beliebigen
schönen Farben

Verschiedene
Formate

**Ganz & Cie
Embrach AG**

Embrach Tel. 051/96 22 62
Zürich Tel. 051/27 74 14

Kachelöfen - Cheminées
Klinker-Bodenplatten
Klinkersteine für
Sichtmauerwerk

Wandplatten - Wandbrunnen
Baukeramik - Gartenkeramik

Klinker oder glasierte Bodenplatten
auch in vielen andern Formen.
Fragen Sie uns an.

GANZ

Ausstellungen

Henry van de Velde. 1863-1957

Ausstellung im Kunstgewerbemuseum
Zürich

Henry van de Velde als Pionier der neuen Sachlichkeit, gleichzeitig als gloriöser Herrlicher der Linien und der Ornamente: Der Eindruck ist geglückt, jeder konnte sich freuen; der eine an seinen vernünftigen, mahnenden Worten, der andere an seinem freien, doch beherrschten und doch fast wieder überbordenden Gestaltungsdrang. Hier liegt vielleicht das Geheimnis der Durchschlagskraft einer über-großen Leistung. Die Dualität im Menschen, die Gegensätzlichkeit in seiner Person selbst, hat ihn trotz seiner Größe allgemeinverständlich gemacht.

Zuallererst war sein Herz, der ganze Mensch mit dabei. Dies waren Worte von Professor Roth, denen man vorbehaltlos, mit Freude beistimmen mußte, wenn man Van de Velde auch nur von Bildern kannte. Dieses Miterleben der eigenen Tätigkeit als Mensch aus «Fleisch und Blut» (Prof. Roth) ist rätselhaft voll von der niedlichen Neigung bis zur regelnden Beherrschung. Die ganze Ausstellung dokumentiert die bewußte Haltung eines Menschen zu allen Dingen, aber ebenso stark ahnt man eine Toleranz, wie sie nur echte Menschlichkeit ausstrahlen kann. Man wird daran erinnert, daß ein Herz eine andere Substanz haben muß, als jede Annäherung an ein Dogma. Prinzipien sind nicht dazu da, um sie sich vorzusetzen, weit wertvoller ist das Erlebnis eines Prinzips, welches durch eine Tätigkeit gefunden wird, sei es auch noch so alt.

Die Ausstellung wurde mit großer Kenntnis und Verbundenheit zum Werk Van de Veldes von den Herren Dr. Hans Curjel, Direktor Hans Fischli, und Dr. Willy Rotzler zusammengestellt. Wohl mancher ist erstaunt, in Van de Velde einen Maler und Architekten zu finden, der sich dazu mit allem, was wir heute «industrial Design» nennen, auseinandergesetzt hat. Wandert man durch die Ausstellung, kann man überall einen vernünftigen Sinn erkennen. Seine Art Vernunft ist aber mit etwas Geduld zu betrachten, denn die «Unvernunft» ist miteinbezogen. Deutlicher: Setzen wir zur Vernunft die Logik, das funktionell Ablesbare, die Materialgerechtigkeit und zur Unvernunft das Spielerische, die Neigung zu persönlicher Formung, so sehen wir uns zwei gegensätzlichen Bestrebungen gegenüber, die beide miteinander ringen, bis sie sich in einem Produkt finden. Van de Veldes Tätigkeit war immer so weit gespannt, daß er nie die Form gegen die Funktion ausspielte, und auch nie umgekehrt die Funktion gegen die Form. Beides führt zu genau gleichen Grad der Substanzlosigkeit. Dies beides ist Formalismus, und nicht ein Ornament ist Formalismus, aus Prinzip.

Mit einer Bemerkung aus der Rede von Direktor Fischli sind wir mitten in einer grundsätzlichen Auseinandersetzung über unseren heutigen Standort.

Fischli: Wir haben kaum mehr die Aufgabe von Pionieren, wir sind die auswertende Generation.

In unserem Architekturvokabular steht mit großen Warntafeln L'Art pour L'Art; endlich muß es ergänzt werden mit den gleichen Warntafeln «Vernunft als Selbstzweck». Niemals forderte Van de Velde

Doktrinen wie «Funktion gleich Gute Form». Nie ist in seinen Arbeiten oder Theorien zu spüren, der Verfasser huldige dem Irrglauben, Vernunft könne eine garantierte Sicherheit bringen. Die größte Schwäche in unserem architektonischen Denken liegt in der Belastung durch diese dogmatische Forderung der «funktionalen Form». Diese Forderung mag ihre Berechtigung im Kampf gegen das Gegenteil haben, es bleibt aber eine Reaktion auf die Auswüchse L'Art pour L'Art. Echtes künstlerisches Schaffen entsteht aber kaum, indem es sich gegen etwas aufbäumt, sondern seine ihm eigenen, unabhängigen Gesetze aus der Aufgabe selbst findet. Unser architektonisches Treiben ist einer irrigen Simplifikation unterworfen. Anstatt den Versuch zu machen, offen unsere Formsprache zu veredeln, fordern einige verkrampte Verfechter des Nicht-Formalismus eine absolute, «morphologische» Arbeitsmethode.

Van de Velde war Kämpfer in einer Zeit des Umbruchs und hat doch nie reaktionär gefordert. Da wir mit Direktor Fischli feststellen, daß wir Auswerter und nicht so sehr Pioniere sind, sollten wir so viele gesunde Vernunft aufbringen, um das Pamphlet von Adolf Loos «Ornament und Verbrechen» nicht eben wegzuerwerfen, aber doch dort einzureihen, wo es hingehört. Es ist zu hoffen, daß die Ausstellung von Antonio Gaudi als Parallele und Ergänzung zu Van de Velde in Zürich zu sehen sein wird. Vielleicht erleben wir, daß Mies van der Rohe seine vermeintlichen Anhänger schockieren möchte, indem er seine alte Neigung wieder findet und uns ein Haus baut wie sein Projekt von 1922 für einen gläsernen Wolkenkratzer in Berlin, welches so sehr direkte Zusammenhänge zu Aalto und Gaudi aufdecken würde. Damit würde er wie Corbusier nach seinem «Poème sur l'angle droit» mit den Dogmatikern galant den Wind aus den Segeln nehmen.

Dann werden wir langsam erkennen können, wie die scheinbaren Gegensätze der Architekten-Persönlichkeiten weit weniger groß sind als wir immer annehmen. Die Ausstellung bedeutet für das Wieder-Entdecken des Jugendstiles einen großen Beitrag.

R. H.

**Deutsche Industrieausstellung
Berlin 1958, 13. bis 28. September**

Die Deutsche Industrieausstellung wird in diesem Jahre zum 9. Male seit 1950 veranstaltet. Für die Ausstellung stehen 53 450 Quadratmeter gedeckte Fläche in 15 Hallen und 8 ausländischen Pavillons zur Verfügung. Während im vergangenen Jahre die Deutsche Industrieausstellung im Zusammenhang mit der Interbau den Charakter einer Spezialausstellung der Bauwirtschaft und ihrer Zulieferindustrien trug, wird sie diesmal wieder wie in den Jahren zuvor das gesamte industrielle Schaffen erfassen und so zu einer eindrucksvollen Leistungsschau aller Branchengruppen werden. Auch die Rundfunk-, Fernseh- und Phonoindustrie wird diesmal wieder vertreten sein. Die Deutsche Philips GmbH wird in ihrem eigenen Pavillon auf dem Gelände am Funkturm ausstellen.

Die weiter angewachsene Kaufkraft der 2,3 Millionen Einwohner Westberlins garantiert den Ausstellern, vor allem den Produzenten von Konsumgütern, neben der Wahrung des Kontaktes mit den Verbrauchern aus Mitteldeutschland auch einen unmittelbaren wirtschaftlichen Erfolg. Das Ausland beteiligt sich in erster Linie wieder mit offiziellen Sonderschauen in den Pavillons am «Platz der Nationen». Die Vereinigten Staaten werden im Marshall-Haus das Leben und die Probleme der Menschen in Kalamazoo, einer Stadt von 60 000 Einwohnern im mittleren Westen Amerikas mit der weltgrößten Papiererzeugung und einer aufstrebenden Metallindustrie, zeigen.

Mit den am 21. September beginnenden «Berliner Festwochen 1958» wird den auswärtigen Gästen der Deutschen Industrieausstellung gleichzeitig ein hervorragendes kulturelles Programm geboten werden.